

Einen "Geist" kann man nur schwer fassen. Deswegen haben sich auch die Theologen schon immer schwer getan mit dem "Heiligen Geist". Es kann nur in Bildern und Gleichnissen von Ihm geredet werden. Und die bleiben oft zeitbedingt und abhängig von den jeweiligen Umständen, unter denen sie einmal entstanden sind.

So ist es auch mit den beiden bekanntesten biblischen Bildern für den Heiligen Geist, die wir jedes Jahr in der Pfingstlesung hören: Sturm und Feuer (Apg 2,2 f). In diesen beiden Begriffen ist für alle Zeiten die Stimmung beim ersten Pfingstfest der jungen Kirche in Jerusalem festgehalten. Wie ein Wirbelwind und wie ein Flächenbrand startete damals im Geist des auferstandenen Christus die urchristliche Mission. Man war "Feuer und Flamme" für die neue Botschaft und der neue Glaube eroberte im Sturm die Herzen der Menschen. An einem einzigen Tag - so heißt es in der Apostelgeschichte - traten 3000 neue Christen der Urgemeinde bei (Apg 2,41).

In unserer ermüdeten Kirche hier in Deutschland und Europa, die während der sog. Corona-Krise völlig abgetaucht war und nun langsam und vorsichtig wieder auftaucht, sind diese Bilder für den Geist zur Zeit nur schwer nachvollziehbar. Wesentlich besser verständlich sind sie dagegen auch heute in den jungen Kirchen des Südens in Afrika oder Asien, wo die Kirche lebt, wächst und gedeiht. Dort kann man wirklich authentisch das biblische Pfingsten feiern. Bei uns herrscht eher permanent Karsamstag...

Das zweite bekannte, schon im Neuen Testament grundgelegte und in der Kunst unzählige Male dargestellte Bild für den Heiligen Geist, die Taube, ist da zeitloser. Für dieses Bild stand sicher ursprünglich die Brieftaube Modell, die in der Antike eine wichtige Nachrichten-Übermittlerin war. Wie eine Taube die Verbindung herstellt von Mensch zu Mensch, so stellt der Heilige Geist die Verbindung her zwischen Gott und den Menschen. Er ist der "Beistand", der uns "in der Wahrheit Gottes hält"(Joh 16). Dieses Bild paßt immer noch recht gut auch für unser 21.Jahrhundert.

Nun gibt es aber noch ein drittes biblisches Geist-Symbol, das uns leider fast überhaupt nicht mehr bewußt ist, obwohl gerade dieses Bild jedes Jahr am Pfingstsonntag im Mittelpunkt des Pfingstevangeliums steht. Es ist das Bild des "Hauches". Der auferstandene Christus - so heißt es - haucht seine Jünger an und spricht zu ihnen: "Empfanget den Heiligen Geist!"(Joh 20,22).

Das heißt, ein leiser, fast überhörbarer Hauch ist hier das Geist-Zeichen - nahezu der genaue Gegensatz zu Sturm und Feuer, aber mit einer Parallele schon im Alten Testament.

Dort begegnet der Prophet Elija am Gottesberg Horeb dem Herrn keineswegs in Sturm, Erdbeben und Feuer, sondern vielmehr in einem "sanften, leisen Säuseln" (1.Kön 19,12).

Ich denke mir nun: Ob nicht gerade dieses Bild vom "leisen Hauch" heute uns in der Kirche hierzulande Einiges zu sagen hätte? Vielleicht wäre es sogar das gerade aktuellste Bild für das Wirken des Geistes Gottes mitten unter uns? Wie Elija erwarten ja auch wir heute den Geist allzuoft fälschlicherweise im Getöse der üblichen und jetzt so beliebten kirchlichen Events und Aktionen, in den sog. Visionsprozessen, Gemeindeanalysen und Strukturdebatten wie dem sog. "Synodalen Weg" und finden Ihn dort nicht, weil das alles nur heiße Luft ist oder zumindest überwiegend heiße Luft...

Ich jedenfalls glaube, daß der Heilige Geist derzeit trotz aller Schwierigkeiten und Probleme auch in unserer Kirche in Deutschland und genauso hier in unserer konkreten Pfarrei mit ihren Gemeinden am Wirken ist, weit mehr, als uns das oft deutlich wird. Ich glaube, daß er aktiv ist nach dem Modell des "leisen, geduldigen Hauches".

Zum Beispiel durch Leute, die ganz einfach an der Basis, in ihrem normalen Alltag als Christen leben und wirken und das kirchliche Leben aufrecht erhalten. Oder durch Leute, die jeden Tag zu ihrem Glauben stehen, die Kraft für ihr Leben daraus beziehen und versuchen, ihn auch weiter zu geben an ihre Kinder und Enkel. Oder durch Leute, die täglich beten und dabei auch offen sind für die Antworten Gottes, die Er uns auf unser Gebet hin ständig gibt durch die Zeichen der Zeit oder durch andere Menschen.

Ja, der Heilige Geist ist da wie ein Hauch und wirkt mitten unter uns - kein Zweifel. Auch ein leiser Hauch erzeugt ja Bewegung und Leben. Und Bewegung und Leben sind die geistlichen Kennzeichen. Das können Sie selber nachprüfen: Hauchen Sie zum Beispiel an einem kalten Morgen ein vor Kälte erstarrtes Insekt nur ganz leise an und beobachten Sie, was passiert.

So wünsche ich Ihnen gesegnete Pfingsten und Augen für das Wirken des Geistes.